

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Anzeigenpreise auf der zweiten und vierten Seite des Umschlages für Mitglieder: Eine viertel Seite 18 M., eine halbe Seite 32 M., eine ganze Seite 60 M., die erste Seite (nur ungeteilt) 100 M.
Anzeigenpreise auf der zweiten und vierten Seite des Umschlages für Nichtmitglieder: Eine viertel Seite 26 M., eine halbe Seite 50 M., eine ganze Seite 90 M., die erste Seite (nur ungeteilt) 150 M.
Für Anzeigen auf der dritten Umschlagsseite gelten dieselben Preise, wie sie für Inserate im Innern des Börsenblattes festgesetzt sind.



Beilagen: Weißer und roter Bestellzettelbogen, wöchentliches Verzeichnis der erschienenen und der vorbereiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels mit Monatsregister, monatliches Verzeichnis der Neuigkeiten des deutschen Kunsthandels mit Jahresregister, monatliches Verzeichnis der neuen und geänderten Firmen, monatliches Verzeichnis der Vorzugspreise, Subskriptionspreise, Serien- und Partiepreise usw., halbmonatliches Verzeichnis der zurückverlangten Neuigkeiten, drei Vierteljahrs- und ein Jahres-Inhaltsverzeichnis.

Umschlag zu Nr. 290.

Leipzig, Freitag den 13. Dezember 1912.

79. Jahrgang.

Verlag von Meyer & Jessen / Berlin W 35 Lützowstr. 102/104

Henriette Feuerbach

Ihr Leben in ihren Briefen

Herausgegeben von Hermann Uhde-Bernays

Gebunden 7.50 Mark

Die fünfte bis achte Auflage ist erschienen und alle zurückliegenden Bestellungen sind erledigt. Da die Fertigstellung weiterer Auflagen vor Weihnachten unmöglich ist, können wir leider ausnahmslos nur bar liefern.

Das Henriette Feuerbach-Buch ist das Ereignis des literarischen Weihnachtsmarktes in Berlin W. ebenso wie bei den Stillen im Lande. Und das beste ist, es ist keine Tages-sensation, sondern ein

Buch für Zeit und Ewigkeit,

ein Ehrenbuch der deutschen Frauenwelt, wie es einzig dasteht. Alle buchhändlerischen Anpreisungen wollen uns kleinlich und profan erscheinen gegenüber dieser Frau und ihrem Lebensbuche. Ein ähnliches Gefühl scheint uns auch in allen Kritiken, mögen sie noch so überschwenglich lauten, immer wieder durchzuklingen. So wenn z. B. der Rezensent der „Neuen Badischen Landeszeitung“ schreibt:

„Gerade herausgesagt:

ich werte das Erscheinen dieses Buches wie ein großes schönes Ereignis, das die Bedeutung einer wichtigen literarischen Veröffentlichung übersteigt. —

Henriette Feuerbach erhebt sich von Schmerz zu Schmerz, sie wird größer und herrlicher, und als sie am Schluß ihres langen, langen Lebens angelangt ist, da erscheint sie uns wie ein ganz großes, übermenschliches, homerisches Gleichnis.“

„Tägliche Rundschau“:

„Es gehört keine große Prophetengabe dazu, diesem Werk die Zukunft eines deutschen Haus- und Familienbuches vorauszusagen. Deutschland kann stolz sein auf eine Frau dieses Schlages: oder vielmehr, wenn aus Deutschland etwas wurde, so dankt es dies nächst seinen großen Männern solchen Frauen und ihrem stillen Heldentum, das soviel Entsamung auf sich nimmt. Es ist ihr tragisches Los, meist in der Stille ungekannt und ungenannt zu verbluten. Hier war es einmal, daß ein Gott einer solchen Frau es gab, zu sagen, was sie litt.“